



Bürgermeisterbrief

An eine
Wohnpartei
Polge 22

Leogang, im August 1968
Porto bar bezahlt !

Liebe Leoganger Mitbürger !

Das Leben in einer Gemeinschaft verpflichtet zur Einhaltung bestimmter Spielregeln. Wer für sich allein lebt, weil er weder öffentliche Einrichtungen, wie Straßen-, Gesundheitsdienst, Post usw. in Anspruch nimmt, wer glaubt, auf die Dienste seines Nächsten nicht angewiesen zu sein, der mag sein Leben leben wie es ihm beliebt. Eine so weitgehende Unabhängigkeit ist aber heute kaum noch irgendwo auf der Welt möglich, es sei denn, in einigen noch nicht erforschten Gegenden Südamerikas und Asiens.

Im zivilisierten Teil unserer Welt ist aber alles so eingerichtet, daß wir aufeinander angewiesen sind. Hier ist es kaum mehr denkbar, daß jeder nur nach seinem Belieben tut und läßt, sondern es sind Rücksichten zu üben, die ein Zusammenleben überhaupt erst ermöglichen.

Diese Einschränkungen, wenn man sie als solche bezeichnen will, sind umso wichtiger, je dichter ein Gebiet besiedelt ist.

Gerade wir in Mitteleuropa haben ja nicht mehr allzuviel Raum zur Verfügung und müssen daher Rücksicht nehmen auf die Interessen und die Lebensweise anderer.

Ein Gemeinwesen, wie es eine Gemeinde darstellt, kann nur funktionieren und seinen Mitgliedern ein größtmögliches Maß an Freiheit gewähren, wenn die geschriebenen oder ungeschriebenen Gesetze des Zusammenlebens genau beachtet werden. Die geschriebenen Regeln finden in Geboten und Verboten ihren Ausdruck. Es ist keine Schikane den Gemeindegürgern gegenüber, wenn auf die Einhaltung von Vorschriften geachtet wird. Man soll nicht sagen, es gehe der Gemeinde nichts an, wenn beispielsweise die feuerpolizeilichen Vorschriften beim Hausbau nicht beachtet werden, weil den Schaden sowieso der Eigentümer zu tragen habe. Das stimmt nicht, denn bei einem Brand ist ja nicht nur das eine Haus, das abbrennt, sondern es können eine Vielzahl von Häusern gefährdet sein.

Ich kann mich auch nicht einer vielfach geäußerten Meinung anschließen, bauen solle man können wie man wolle. Wir müssen doch davon ausgehen, daß auch das Bauen Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert, die eben nicht jeder haben kann. Wenn aber jeder baut, wie er es für richtig hält, dann müßten zwangsläufig Bauwerke entstehen, mit denen ein Großteil der übrigen Bewohner der Gemeinde nicht einverstanden ist.

Dazu gehört aber auch, daß zum Beispiel die Verkehrszeichen beachtet werden. Wenn ich immer wieder sehen muß, daß der wirklich wunderschön angelegte Spazierweg oberhalb der Freizeitanlage Sonnrain trotz aufgestellter Verbotstafeln von Mopedfahrern im Renntempo benützt wird, dann muß ich darin eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Nächsten erblicken. Ebenso ungehörig finde ich es, wenn die nächtliche Stille dazu benützt wird, besonders laut aufzutreten, die Autotüren zuzukanllen, den Motor recht lang und wenn möglich mit viel Gas laufen zu lassen, und was solche Untugenden mehr sind.

Man muß sich nur einmal vorstellen, was wäre, wenn sich alle so undiszipliniert verhielten. Ich glaube, wir würden alle sehr gern und bald zu der bisherigen Ordnung, die manchen sicherlich Einschränkungen und Behinderungen auferlegt, zurückkehren.

Sie dürfen versichert sein, daß sich die Gemeindeverwaltung bemüht, die Zahl der Vorschriften so gering wie möglich zu halten. Ein gewisses Mindestmaß muß aber zur Regelung der gemeinschaftlichen Beziehungen unbedingt vorhanden sein. Es sollte auch nicht so sein, daß die Gemeindeverwaltung gezwungen ist, die Einhaltung von Vorschriften laufend zu überwachen. Vielmehr müßte davon ausgegangen werden, daß es im Interesse jedes Einzelnen liegt, sich so zu verhalten, daß der Nächste dadurch nicht gestört wird.

In der Zivilisation der Neuzeit leben heißt, nicht nur die Vorteile daraus in Anspruch zu nehmen, sondern auch die Beschränkungen zu beachten.

Erfreuliche Entwicklung des Fremdenverkehrs

Bei der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereines Leogang im Jahre 1965 führte ich aus, daß es das Fernziel der Vereinsarbeit sein müsse, bis spätestens 1969 100.000 Nächtigungen zu erzielen. Alle Tagesfragen wie die längerfristigen Planungen wären so zu behandeln, daß diesem Ziel möglichst nahe gekommen werde.

Mein Optimismus, der sich auf eine realistische Einschätzung der Gegebenheiten stützte, wurde damals vielfach kritisiert oder belächelt, je nach Einstellung. Man warf mir vor, Wünsche vorzubringen, deren Erfüllung einfach nicht möglich sei, was zwangsläufig zu Enttäuschung führen müsse.

Umso mehr freut es mich heute berichten zu können, daß wir uns, wenn nicht Fälle höherer Gewalt oder ganz ungewöhnliche Umstände auftreten, bereits heuer der 100.000 sten Nächtigung innerhalb eines Jahres in Leogang nähern werden.

Wenn auch die Entwicklung im Winterfremdenverkehr 1967/68 nicht den Erwartungen entsprachen, so waren in den Monaten Juni/Juli Mehrnächtigungen großen Ausmaßes festzustellen, die zu günstigen Nächtigungsprognosen berechtigen. Allein im Juli beliefen sich die Nächtigungen auf 27.117, das sind um 10.400 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Diese Zunahme beweist auch besser als alle Erklärungen die Notwendigkeit der Errichtung eines Schwimmbades wie überhaupt die Richtig-

keit der Gesamtplanung der Freizeitanlage " Sonnrain ". Ich glaube, es ist außer Streit zu stellen, daß die enorme Zunahme der Sommernächtigungen zum großen Teil auf das Vorhandensein der Freizeitanlage " Sonnrain " zurückzuführen ist. Ich bin aber nach wie vor der Meinung, daß sich unsere Freizeitanlage erst ab 1969 voll werblich auszuwirken beginnen wird.

Gewiss, die Freizeitanlage " Sonnrain " hat große Mittel erfordert, wenngleich uns immer wieder von sachverständigen Besuchern bestätigt wird, daß wir auch preislich besonders günstig gebaut haben. Wie die Dinge nun liegen bestätigt es sich, daß die Mittel gut angelegt sind.

Wenn wir allein die Mehreinnahmen aus dem Nächtigungszuwachs im Juli betrachten, so kommen wir unter der Annahme einer durchschnittlichen Ausgabe pro Nächtigungsgast von 75 S auf rund 780.000 Schilling, die, da sie ja teilweise innerhalb der Gemeinde wieder ausgegeben werden, insgesamt Mehrumsätze von weit über einer Million S zur Folge haben. Dazu kommt noch, daß die Freizeitanlage " Sonnrain " von unerwartet vielen Gästen besucht wird, deren Quartier in anderen Orten liegt. Auch sie lassen Geld in der Gemeinde und kommen in den Folgejahren möglicherweise selbst auf Urlaub nach Leogang.

Sicherlich sind die Übernachtungspreise zum Teil unbefriedigend. Der Verkehrsverein ist aber bei seinen Preisverhandlungen bemüht, auch hier Verbesserungen zu erzielen, was ihm gelingen wird, weil jetzt eben entsprechende Fremdenverkehrseinrichtungen vorhanden sind, die zur Qualitätssteigerung beitragen. Im übrigen werden für die Fremdenverkehrsarbeit weiterhin jene Grundsätze maßgebend sein, die ich vor Jahren in einem Bürgermeisterbrief aufstellte.

Dazu gehört der Ausbau des Winterfremdenverkehrs. Wenn die eingeleiteten Maßnahmen nur einigermaßen Erfolg haben, müßten schon in absehbarer Zeit spürbare Erhöhungen der winterlichen Nächtigungszahlen erreicht werden. Im Winterfremdenverkehr liegen für Leogang die größten Reserven.

Ich glaube keine Fehlprognose zu stellen, wenn ich behaupte, 1970 wird Leogang mindestens 120.000.- Nächtigungen haben. Es müßten schwerwiegende Fehlentscheidungen getroffen werden - oder jegliche Zusammenarbeit unterbunden-, wenn es von unbeeinflussbaren außerörtlichen Ereignissen abgesehen -

nicht gelänge, die Nächtigungszahlen von 1965 bis 1970 fast zu verdoppeln.

Versorgungsheim Leogang

Wie Sie aus meinem Bürgermeisterbrief vom April ds.Js. wissen, hat die Vorstehung der Kongregation der Halleiner Schulschestern das Dienstverhältnis der im Versorgungsheim Leogang tätigen Schwestern per 30. Juni gekündigt.

Ich habe mich zwar noch intensiv bemüht, eine Zurücknahme der Kündigung zu erreichen, doch war es trotz verschiedener Interventionen nicht mehr möglich, eine Änderung herbeizuführen.

Schwierigkeiten bereitete die Besetzung des Leiterpostens im Versorgungsheim. Es wurden wohl zwei Stellen öffentlich ausgeschrieben, doch war das Echo sehr gering.

Deshalb begrüßte es die Gemeindeverwaltung, als sich Frau Marianne Eder aus Saalfelden bereit erklärte, das Versorgungsheim Leogang zu führen.

Sie hat sich in der Zwischenzeit bereits mit den Gegebenheiten vertraut gemacht und auch schon gut eingearbeitet. Allerdings bedarf sie einer Hilfskraft. Bisher war es allerdings nicht möglich, eine solche in Leogang zu finden, weshalb nochmals der Aufruf an alle Interessenten geht, sich für diesen Posten im Gemeindeamt zu bewerben. Das Versorgungsheim Leogang soll in Zukunft von zwei Kräften geführt werden, da es wahrscheinlich möglich sein wird, damit das Auslangen zu finden. Die Bewerberinnen werden darauf hingewiesen, daß selbstverständlich eine geregelte Arbeitszeit besteht und daß es auch möglich sein wird, an Wochenenden frei zu haben.

Vergütung der Hochwasserschäden

Es sind mir mehrmals Klagen zugekommen, daß die Vergütung von Hochwasserschäden ungleichmäßig, um nicht zu sagen ungerecht, erfolgte. Auch mir sind solche Fälle bekannt. Ich hatte Gelegenheit, in Salzburg bei den zuständigen Stellen über die einzelnen Fälle zu sprechen. Dabei ist es mir gelungen, zum Teil eine

Erhöhung um das Doppelte des ursprünglich festgesetzten Betrages zu erreichen. In einigen anderen Fällen, wo die Ansuchen bereits abgewiesen waren, wurde mir ein Entschädigungsbetrag zugesagt. Dies war insbesondere dann der Fall, wenn es sich um relativ kleine Schäden (unter 500.--S) handelte.

Der zuständige Sachbearbeiter hat mir versprochen, bei der Sitzung der Kommission die gemeinsam besprochenen Beträge zur Auszahlung vorzuschlagen.

Zu meiner weniger angenehmen Überraschung mußte ich aber dann erfahren, daß die Kommission nicht in allen Fällen den Vorschlägen folgte, sondern entsprechende Abstriche oder überhaupt Zurückweisungen vornahm.

Gewisse Streichungen der Vergütungssummen ergaben sich auch durch die Stellungnahme von Sachverständigen, insbesondere solche der Bodenschätzungskommission.

Im großen und ganzen dürfte es aber doch gelungen sein, eine annehmbare Entschädigung zu erreichen.

Am Gemeindegut selbst sind ebenfalls große Hochwasserschäden aufgetreten. Es war mir möglich, hierfür eine besondere Entschädigung von über 46.000,-- S zu erhalten, die uns in der derzeit finanziellen angespannten Situation recht gut zustatten kommen.

Einweihung der Freizeitanlage " Sonnrain "

Am 17. und 18. August ds. Js. werden die Anlagen der Freizeitanlage " Sonnrain " eingeweiht und offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Ich lade zu dieser Einweihungsfeier alle Leoganger, die Musikkapelle und die Vereine recht herzlich ein.

Der Festablauf vollzieht sich nach folgendem Programm:

Samstag, 17. August 1968

- | | |
|---------------|---|
| 15.45 Uhr | Begrüßung durch den Bürgermeister Dkfm. Dr. Albert Steidl und Skiclubobmann Franz Herzog |
| 16.00-17.30 h | Jugendfußballspiel Taxenbach - Leogang |
| 20.00 Uhr | Abmarsch vom Madreiterplatz - Fackelzug zur Freizeitanlage " Sonnrain " - Einmarsch auf dem Sportplatz - Fackellauf der Sportler - anschließend 1/2 Stunde Konzert. |

Sonntag, 18. August 1968

6.00 Uhr	Weckruf der Musik - Böllerschießen
9.30 Uhr	Abmarsch aller Vereine zur Freizeitanlage Sonn- rain (vom Madreiterplatz)
10.00 Uhr	Aufstellung zur Feldmesse - Festmusik Begrüßung durch den Obmann des Verkehrsvereines Feldmesse - Einweihung - Musik Gedichte der Kinder Festansprachen Schwimmveranstaltung - Besichtigung der Anlagen
12.30 Uhr	Festessen Mittagessen
14.00 Uhr	Leichtathletik - Vergleichswettkampf S.C. Lofer - T.V. St.Johann i.T. - S.C. Leogang
15.30-16.00 h	Siegerehrung mit musikalischer Umrahmung
16.00 Uhr	Einmarsch zum Fußballspiel Ö.S.V. - Weltmeister und Olympiasieger- S.C. Leogang Halbzeit Marschmusik

Auf zwei Veranstaltungen möchte ich besonders hinweisen:

- a) Auf den Leichtathletik-Vergleichskampf Lofer - St. Johann i.T. -
Leogang am Sonntag um 14.00 h.

Hier werden in Mannschaftsbewerben mehrere Wettkämpfe durch-
geführt (u.a. 100 m Lauf, Kugelstoßen, Weitspringen, Hoch-
springen, Speerwerfen), die nicht nur für die Aktiven von
Interesse sind, sondern auch dem Zuschauer zeigen, daß Leicht-
athletik nach wie vor der Ausgangspunkt für alle Sportarten ist.
Wenn wir auch in Leogang erst am Anfang des leichtathletischen
Leistungssportes stehen, so haben wir doch einige Wettkämpfer,
die sich erst nach Kampf geschlagen geben werden. Unterstützen
Sie die Kampfmoral unserer Wettkämpfer dadurch, daß Sie ihnen
durch Ihre Anwesenheit Ihre Anerkennung bekunden.

Ein leichtathletischer Leckerbissen besonderer Art wird der
5000 m Lauf von Martin Gérard aus Paris. Der 22 - jährige
zählt trotz seiner Jugend heute schon zu den besten fran-
zösischen Langstreckenläufern.

b) Auf das Fußballspiel am Sonntag um 16.00 Uhr. In der ÖSV
Ski - Nationalmannschaft spielen:

		Matt		
		(Olympiasieger)		
Stock			Cordin	
		Herbert Huber		
		(Olympiasieger)		
	Hinterseer		Di gruber	
	(Olympiasieger u.		(Österr. Meister)	
	Weltmeister)			
Sailer R.	Sodat	Schranz	Leitner	Messner
	(Lauberhorn-	(Olympiasieger	Olympia-	Olympia-
	sieger)	u.Weltmeister)	sieger	sieger

Dieses Spiel wie die Einweihungsfeier überhaupt wird auch Ihre Gäste sehr interessieren. Verweisen Sie auf diese Veranstaltung und nehmen Sie die Gäste auf den Sportplatz mit.

Ich bitte alle Hausbesitzer im Ort und in der Umgebung der Freizeitanlage " Sonnrain ", am 17. und 18. August ihr Haus zu beflaggen.

Erfolgreicher Bergsteiger

Wie die Bergsteigerzeitschrift " Alpinismus " in ihrem August - Heft in einem bebilderten Bericht meldet, ist es unserem Mitbürger Wolfgang Rath zusammen mit seinem Seilgefährten Simon Huber aus Innsbruck gelungen, durch die Nordostverschneidung der Fleischbank-Ostwand einen Durchstieg zu finden, der zu den technisch schwierigsten Anstiegen im Wilden Kaiser zählt.

Die sehr ausgesetzte, anstrengende und durch den brüchigen Fels auch besonders gefährliche Kletterei erforderte 54 Haken zur Fortbewegung und die Verwendung von 10 Holzkeilen. Haken und Holzkeile wurden zum größten Teil im Fels belassen.

Wolfgang Rath, der sich zur Zeit großer Bergfahrt in den Westalpen befindet, ist zu dieser großartigen Leistung zu gratulieren.

Gottfried Danzl schreibt :

Vor einigen Wochen schickte mir unser nun schon mehr als 2 Jahre als Entwicklungshelfer in Mittelamerika tätige Mitbürger Gottfried Danzl eine Abschrift des Arbeitsberichtes an das Landjugendwerk für Entwicklungshilfe. Er berichtet darin wie folgt:

" Arbeitsbericht über das 4. Einsatzhalbjahr (Dezember 1967 bis Mai 1967) des 3- jährigen Entwicklungshelfereinsatzes. "

In diesem Abschnitt konnte ich zwei neue Kurse beginnen, in welchen allgemeine landwirtschaftliche Angelegenheiten behandelt werden. Eine Gruppe wird Dienstag und Donnerstag, jeweils nachmittags betreut (in der Ortschaft "Choquiach") und eine andere Mittwoch und Freitag nachmittags in der Ortschaft " La Estancia ". Am Montag nachmittags betreue ich die Gruppe in der Ortschaft " Xecam" , welche im vergangenen Jahr den Schwerpunkt bildete. Die übrige Zeit wurde sowohl für den Außendienst (allgemeine Beratungstätigkeit) als auch für die Vorbereitung der Unterrichte verwendet.

Am pfarreigenen Grundstück (Acker) machten wir Versuche mit verschiedenen Bodenbearbeitungsmethoden (Stoppelstur, Horizontal- linien zur Verhinderung der Bodenerrosion, etc.) und einige Parzellen wurden mit Futter- bzw. Leguminosenpflanzen bestellt. Am selben Grundstück konnten die ersten Schritte zur Errichtung der Modellandwirtschaft gemacht werden. Ein Wohnhaus für Arbeits- personal ist im Bau.

Im " Instituto Católico de Capacitación " begann im April ein neuer Kurs für allgemeine Ausbildung. 25 Bur.chen und Männer nehmen daran teil. Während der 4- monatigen Ausbildung bin ich dort Montag, Dienstag und Mittwoch vormittags tätig, um land- wirtschaftlichen Unterricht zu erteilen. Der Unterricht umfaßt sowohl theoretischen als auch praktischen Grundstoff.

Meine Hauptarbeit liegt also nach wie vor in der Beratungstätig- keit. Wenn auch keine großen Erfolge davon zu sehen sind, so hoffe ich doch fest, daß der eine oder andere sich verschiedenes zu Nutze machen wird.

Ich freue mich immer wieder, wenn ich von Gottfried Post bekomme, weil ich seine Tätigkeit mit Interesse verfolge und ihn ob seines Einsatzes bewundere. Es ist wirklich kaum zu glauben, daß er nun schon mehr als 2 Jahre weg ist und daß uns eigentlich nur mehr wenige Monate bis zum Wiedersehen trennen. Ich bin überzeugt, daß er uns mündlich noch vieles Interessante berichten wird. Daß er auch in der Gemeinde bald Nachfolger findet, das wünscht sich

Ihr Bürgermeister

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Gemeindeamt Leogang
Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Dkfm. Dr. Albert Steidl